

# Daniels Kampf mit der Maschine

Autor(en): **Natonek, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 31

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753008>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# DANIELS KAMPF MIT DER MASCHINE

NOVELLE VON HANS NATONEK

Auf lautlosen Sohlen aus Gummikrepp, wie aus der Versenkung gestiegen, war der Chef hinter Daniel Bloch getreten. Der zuckte zusammen und machte eine unbeherrschte Wendung, wodurch ein Wachs-Elegant, mit einem 85-Mark-Anzug bekleidet, in heftige Schwankung geriet. Wie der junge Mann starren Glasauges lächelnd wackelte, sah er vielmehr komisch als elegant aus. Der Chef verhinderte mit geistesgegenwärtigem Zugriff den Sturz.

«Sie werden mir noch meine beste Figur zerschneiden. Wie oft habe ich Ihnen schon untersagt, während der Geschäftszeit zu lesen! Das gehört sich ganz einfach nicht für einen Verkäufer.» — Er nahm Daniel das Buch aus der Hand. — «Die Bekenntnisse des Augustinus — wird schon was Rechts sein, stecken Sie den Schmöcker gefälligst weg, das führt zu nichts, damit kommen Sie nicht weiter im Leben!»

Daniel Bloch starrte auf das Lager der Frühjahrmäntel. Sie hingen auf ihren Bügeln wie Gehängte ohne Kopf. Der große Verkaufsraum gähnte in erwartungsvoller Leere. Sinnlos hielt eine Wachspuppe im Tennisdreß den Schläger einem Ball entgegen, der nie kam.

Man hatte Daniel glimpflich angefaßt, wie immer. Und das nicht ohne guten Grund; das große Konfektionshaus, in welchem er als Kommiss eine mehr als bescheidene Figur machte, hätte beinahe sein Eigentum sein können. Leider hatte seine Tante, deren Adoptivkind er war, nach dem Tode ihres Mannes in hilfloser Ueberstürzung das damals noch kleine, aber im Aufstieg begriffene Geschäft an Weiß u. Co. für eine Bagatelle verkauft. Drei Jahre später war

es eine Goldgrube und Frau Bloch eine verarmte Rentnerin. Ihren Neffen hatten Weiß u. Co., um auf billige Art moralische Anständigkeit zu markieren, auf Bitten der Witwe in die Firma genommen.

«Haben Sie denn mein Signal nicht gehört? Ich habe dreimal auffällig aufs Pult geklopft, als der Alte kam.» Der erste Verkäufer, ein eleganter, geschmeidiger Bursche mit einem hellen, gutmütigen Gesicht, das blonde Haar wie vom Wind nach rückwärts gestrählt, blickte mit erstauntem Mitleid auf den dunklen Daniel herab, dessen Körper wie ein Fragezeichen im Raume hing.

«Es geht mich ja im Grunde nichts an, Herr Bloch, doch erlauben Sie die Bemerkung: wir sind im zwanzigsten Jahrhundert, aber Sie nicht!» Pörschmann ereiferte sich, es reizte ihn, diesen andersartigen, wortkargen Menschen in der Sphäre seiner Vorbehalte aufzustöbern; das Gefühl der Unterlegenheit, das er vor dem gebildeten Bloch empfand — der hatte zwei Semester an der Universität studiert, und Pörschmann besaß nicht einmal das Einjährige — setzte sich bei ihm in einen pädagogischen Eifer um.

Vom zwanzigsten Jahrhundert kam Pörschmann auf den Verkehrsturm zu sprechen, der vor kurzem auf dem Marktplatz errichtet worden war. Mit dem ganzen Stolz des Provinzialen liebte er seine Augen den mäßig belebten Platz. — «Mensch, haben Sie eine Ahnung, wie rapid die Zahl unserer Autos im letzten Jahre in die Höhe geschnellt ist?» Bloch hatte keine Ahnung, aber Pörschmann war bei seinem Lieblingsthema angelangt. Er wurde beredt.

«Bücher», sagte er, «Bücher — wer sich Büchern

und solchem Kram verschreibt, der ist schief gewickelt. Motoren sind die Stimme der Zeit. Mensch, stellen Sie sich doch nicht taub! Ich habe seit zwei Jahren kein Buch in der Hand gehabt und fühle mich sehr wohl dabei. Und so geht's Millionen! Wenn ich mit meinem kleinen 'Ego' 4/24 PS, wie neuwertig gekauft, in die Welt hinausfahre — Herrgott, dann ist doch euer ganzes Geistgetue so schnurz. Gewiß, ich bin in Sekunda geflogen, wegen Livius und weil ich über Goethes 'Torquato Tasso' keine zehn Zeilen Aufsatz fertigbrachte — es war furchtbar, ich habe Blut geschwitzt, ich fühlte mich so klein und erniedrigt — na und jetzt, sehen Sie mal, möchte ich mit keinem von der andern Fakultät tauschen. Sie sind ein kluger Kopf, ein Bücher-mensch, Sie schreiben selbst so 'ne Dinger für die Zeitschriften, aber dabei schleichen Sie herum, vermiekert und doof. Mensch, keiner gibt Ihnen auch nur so viel, weil Sie einen Kopf haben wie eine Bibliothek, da guckt keiner hinein. Die Welt ist nun mal nicht mehr nach Ihrem Typ. Deshalb fühlen Sie sich auch nicht wohl in Ihrer Haut. Stellen Sie sich um, treiben Sie Sport, gehen Sie Sonntag zum Fußball und aufs Rennen, anstatt Bücher zu schmökern, und vor allem: kaufen Sie sich ein Auto, und Sie werden die Welt ganz anders ansehen, Sie werden ganz anders vorwärtskommen, im Tempo unserer Zeit, durch Sport zum Erfolg, vom Denker zum Lenker, Sie werden eine andere Figur bekommen und ein anderer Mensch werden!»

Pörschmann war ehrlich als Handlungsreisender, als Generalrepräsentant des Zeitgeistes. Sein Eifer wurde von einem unterirdischen Haß gegen alles



**Heute fällt die Entscheidung**  
— es geht um die Meisterschaft — Wichtig genug um Kola Dallmann zu nehmen.

Vor jeder größeren Anstrengung in Sport und Beruf

2-3 Tabletten

**KOLA DALLMANN**  
Schachtel Fr. 1.50 in Apotheken und Drogereien



**31.111**  
TAXAMETER  
G. WINTERHALDER  
REISE-UNTERNEHMUNG

**CÉPHALINE**  
Petitat. pharm. Yverdon

besitigt sofort  
**Migräne, Kopfschmerzen, Neuralgien, Zahnschmerzen!**  
In allen Apotheken erhältlich.

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die **Zürcher Illustrierte**

Sogar der wetterharte Bergführer empfiehlt gegen Sonnen- und Gletscherbrand

**„EVERON“**  
SONNENBRAND-CRÈME  
weil sie auch ihm gute Dienste leistet.

Everon-Sonnenbrand-Salbe fördert die Bräunung der Haut, verhindert Blasenbildung und lindert Sonnenbrand-Schmerzen. „Everon“ ist farblos und sehr sparsam im Gebrauch. + Besorgen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft eine Tube.

WELEDA A.G., ARLESHEIM (Baselland).



für alle Schuhe

**Esgü**

die richtige Pflege

Erhältlich in allen Fachgeschäften

halbfüssig für den hellen Schuh  
Lack für den Lackschuh und  
alle Modifarben für den farbigen Schuh.



W. BREITENSTEIN

GENERALVERTRETUNG UND LAGER FÜR DIE SCHWEIZ: E. BERGER, BASEL, GÜTERSTRASSE 247 / TELEPHON BIRSIG 7464



Geistige genährt. So dringen Mädchen der Heilsarmee in die Lasterhöhle, um Seelen zu retten, wie Pörschmann gegen das schwach verwehrte Innere Daniel Blochs anrannte.

Bloch bediente an diesem Tage besonders schlecht. Jedes Wort aus Pörschmanns Suada bekam eine Lebendigkeit und eine Schlagkraft, von der dieser nichts ahnte. Daniel war ein inwendiger Lauscher, oft halb taub für das wütende Läuten einer Strassenbahn, wenn er den Fahrdamm kreuzte, aber eingestellt auf Tonwellen, die andere nicht hörten.

Alle sprachen wie Pörschmann, geringschätzig, halb und halb mitleidig, von Büchern, und von der brotlosen Kunst, und vom Philosophieren, das nichts einbringt: die Tante sprach so und der Chef und Pörschmann, und jeder Sonntag sprach so, wenn die Massen auf die Sportplätze strömten und die Menschen ins Grüne knatterten. — Sollte er bleiben, in der fröstelnden Einsamkeit des Geistes, die eine Art Ghetto war, ungelüftet und düster, in einer für ihn persönlich besonders hoffnungslosen Position? Denn was hatte er, Kommiss bei Weiß u. Co., im «Euphorion» und in den «Blätter für germanische Studien» zu suchen, er, mit seinem lückenhaften Wissen, er war da nur ein Eindringling unter der pseudonymen Maske eines gewissen Nel Ch. Diablo, die er sich unter sorgfältiger Ausnutzung der Buchstaben seines Namens gebastelt hatte.

«... ein anderer Mensch werden». — Ein anderes Ich haben. Und wenn's ein «Alter ego» war ...

\*

Daniel Bloch abonnierte den «Autosport», den «Grünen Rasen» und die «Sportwoche im Bild». «Der europäische Geist» blieb unaufgeschritten. Die grellroten Hefte der «Leuchte», die inbrünstigste Lektüre seiner Nächte, streifte er mit scheuem Blick, dann stellte er sie in irgendeinen Winkel, damit sie ihn nicht mehr ansehen konnten. Er versenkte sich in die Momentaufnahmen springender, reitender, fahrender Menschen, er sah diese schönen, gestrafften Körper an seinem Auge vorbeiflitzen, wenn er, auf Kundschaft wartend, verlorenen Blickes an sei-

nem Pult lehnte. Immer sah er das, was nicht da war, und was da war, sah er nicht. Wie wundervoll leer waren ihre Gesichter. Es waren lauter Pörschmanns, hell und harmlos, das Haar wie vom Wind zurückgestrahnt. Sie lebten in einer Atmosphäre gesicherten Selbstbewußtseins, einträchtig mit ihrer Zeit. Es war der Wind aller Jahreszeiten in ihren Gesichtern, und ihre Augen waren blank wie ein Präzisionsinstrument, das ein Ziel visiert. Er kannte jetzt, wie früher alle wichtigen literarischen Neuerscheinungen, die großen Leistungen der Langstreckenläufe, des Fußballs und der Rennfahrten. Das Dasein zwischen Start und Ziel durchsurrt ihn wie endloses Filmband, mit einem leisen, fernen Geräusch, das von einem Motor zu kommen schien.

Die nächste Phase war, daß er sich heimlich einen Trenchoat und eine Baskenmütze anschaffte. Er konnte sich wenigstens zu Hause vor dem Spiegel ungestört zeigen, da seine Tante seit einigen Tagen schwer krank in der Klinik lag. Das Spiegelbild war keineswegs zufriedenstellend. Es war, als würde unter dem sportlich-militärischen Mantel erst recht sichtbar, daß er keine Schultern besaß. Die Baskenmütze wirkte wie schlechte Maskerade. Das muß anders werden, fühlte er ingrimmig. Er fing an, das Wort Geist zu hassen und all das, was als unkörperliche Welt dahinter stand.

\*

Und eines Tages stand er im Vorraum der Auto- und Sportschule «Wiking». Es herrschte hier ein kräftiger Ton, bieder und derb. Man musterte ihn mit unverhohlener Fremdheit. Als ihn der Sportarzt untersuchte, standen einige Fachleute der «Wiking»-Schule breitpurig herum, wie bei einem Pferdekauf.

«Blaß sind Sie, Herr Bloch, sehr blaß. Fehlt Ihnen etwas?» fragte der Arzt. Daniel verneinte. «Das liegt wohl so drin», bemerkte der Doktor tief sinnig und drehte Daniel herum, um mit skeptisch gerümpfem Mund, in dessen Winkeln sich spöttische Bedenklichkeit ansammelte, das Rückenmaß festzustellen, das weit unter dem Erwünschten blieb.

Daniel wurde in einen Raum geführt, der mit Apparaten und Bildtafeln angefüllt war. Farben, Zah-

len, bunte Kleckse drangen verwirrend auf ihn ein und verschmolzen zu einem kolorierten Nebel. Er mußte sich auf einen Strich stellen, der Arzt ging zu einer der Tafeln und zeigte mit einem Stock auf eine bestimmte Stelle. «Und nun sagen Sie rasch, was Sie sehen!» «Rasch auch noch», dachte Daniel und kugelte die Augen vor, die nichts sahen. Er spannte seinen leeren, verlorenen Blick an, der ein Leben lang nur dicht über Buchstaben gebeugt und sonst nach innen gerichtet war oder in eine nebulose Ferne, immer nur Abstraktes, nie Dingliches erfassend ...

«So geht das natürlich nicht, Herr Bloch, zum Autofahren muß man Augen haben, probieren Sie einmal diese Brille.»

Jetzt ging es etwas besser. «Auf dem rechten Auge haben Sie ja nicht einmal halbe Sehschärfe, und das linke ist auch hübsch kurzsichtig. Und Sie haben bisher nicht einmal wahrgenommen, daß Sie miserabel sehen? Das ist ja ... Herr, benutzen Sie denn Ihre Augen nicht?!»

In der Tat, Daniel Bloch hatte bisher mit seinen Augen mehr gedacht als gesehen. Sie waren nicht nur kurzsichtig — was zu beheben war — sie waren geradezu verkümmert, wie Organe, die man nicht gebraucht.

Die Instrumente, die der Arzt sodann in Tätigkeit setzte, dienten alle dazu, um Daniels Ungenügen grausam zu demonstrieren. Farbige Signale zuckten, die zu spät die gewünschte Bewegung auslösten. Ein Schatten bewegte sich seitlich auf ihn zu, er nahm ihn nicht wahr. Ein Geräusch surrte auf, er hatte nichts gehört. Eine Hupe ertönte hinter ihm, er zuckte zusammen, seine Pupille sollte auf einen plötzlichen Lichtreiz reagieren, sie reagierte nicht. Sein Knie sollte auf einen Stoß nicht zu heftig reagieren, es schwang wie ein Pendel. Sein Herz sollte gleichmäßig schlagen, es flatterte wie ein angebundener Tuchfetzen im Sturm. Alles war verkehrt und minderwertig.

«Es geht durch Sie hindurch eine Asymmetrie, angefangen vom rechten Auge, das noch schlechter ist

(Fortsetzung Seite 99)

**Togal**  
 rasch und sicher wirkend bei  
**Rheuma / Gicht  
 Kopfschmerzen**  
 Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Arzt-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.



**Lieben Sie Hackbraten?**

Dann verwenden Sie das nächste Mal anstatt des Mehles das bessere Maizena. Der Braten wird Ihnen dann viel mehr munden; er wird nicht pappig sein und das Fleisch wird würziger schmecken.

In einem schönen Büchlein haben wir 60 ähnliche Rezepte gesammelt. Alle sagen Ihnen, wie Sie Speisen durch Maizena verfeinern können. Wir senden es interessierten Hausfrauen gerne zu. Karte genügt.



Grosses Paket Fr. 1.20  
 Kleines Paket Fr. -.65

**CORN PRODUCTS COMPANY LTD., ZÜRICH 4**

**Rohrmöbel**  
 Die bekannte  
 Qualitätsware der  
**Rohrindustrie Rheinfelden**  
 Katalog L 2

0- u. X-Beine  
 bereitigt  
 P. Wenzel  
 Berlin SW 48  
 Prosp. 10 frei

**FIRN**  
**Ice Cream**  
 erfrischend  
 nahrhaft  
 u. gesund  
 Verbandsmolkerei Zürich

**So elegant  
 Madame...**

und zu Hause in Ihrem Heim? Können Sie Ihren Gästen noch immer nicht als letzten Komfort den motorlosen schwedischen

**ELECTROLUX-KÜHLSCHRANK**

zeigen? Er wird in Kürze Ihr größter Stolz sein. Denken Sie an die herrlichen Erfrischungen, welche Sie jederzeit, beim frohen Beisammensein mit Ihren Gästen, servieren können. Ohne Motor arbeitet der Electrolux jederzeit ganz geräuschlos. Er besitzt auch im Verborgenen keine Maschinerie, das erklärt seine dauernde Zuverlässigkeit.

Verlangen Sie bitte unsern Prospekt, B.

MOSSE  
**ELECTROLUX A.G.** SCHMIDHOF-URANIASTR. 40 ZÜRICH  
 ABT. KÜHLSCHRÄNKE



# MANNES-KRAFT DER MANN muß MANN SEIN!

Sonst kann er weder berufliche noch geschäftliche noch familiäre Pflichten erfüllen. Gewiß hat die heutige Zeit viel Schuld daran, daß vorzeitige Schwächezustände, Erscheinungen sexueller Neurasthenie, immer häufiger auftreten. — Seit Jahren bewährt sich hiergegen täglich von neuem das berühmte Kräftigungsmittel mit garantiertem Gehalt an wirksamen Sexualhormonen

## OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen

Die Herstellungsmethode der Sexualhormone ist durch Deutsches Reichspatent No. 471793 geschützt. Nachahmungen weisen man daher zurück. Wir versenden hochinteressante Broschüre von Aerzten und dankbaren Verbrauchern, diskret und verschlossen ohne Angabe des Absenders, gegen Einsendung von Fr. 1.— in Marken und fügen auf Wunsch eine Gratis-Probepackung bei.

Zu beziehen vom Generaldepot f. d. Schweiz:  
**Gottlieb Stierli, Block 19, Zürich 22**

Originalpackung mit 100 Tabletten Fr. 12.50,  
Kurpackung ... mit 300 Tabletten Fr. 32.50,  
**Okasa-Gold für Frauen:**

Originalpackung mit 100 Tabletten Fr. 14.—,  
Kurpackung ... mit 300 Tabletten Fr. 36.—  
Zu haben in allen Apotheken.



**Hautfreiheit durch Jsa-Tricot-Wäsche**

Fabrikanten: Jos. Sallmann & Cie., Amriswil

**Prima HABANA**

1FR. PER PAKET MILD FEIN

**EICHENBERGER & ERISMANN  
BEINWIL AM SEE**

Wo Mut, Tatkraft und Entschlossenheit notwendig sind, ist als Stärkung und Erfrischung

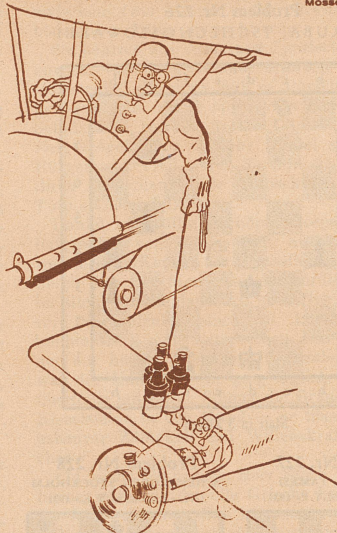
## FOSCO

geradezu ideal. Dieser alte Holländertrank wird jetzt in der Schweiz hergestellt, ist äußerst wohlschmeckend, appetitanregend u. kühlt anhaltend.

Jeder trinke dreimal

einmal mit Milch, einmal mit Wasser und einmal mit Mineralwasser. So wie es am besten mundet, verlangen Sie Fosco später immer. Sie erhalten Fosco bei Ihrem Speziere, in alkoholfreien Restaurants oder in Ihrer Konditorei.

Wer Fosco nicht führt, bietet nicht das Beste.



Fabrikanten: LANDOLT, HAUSER & CO., NAFELS

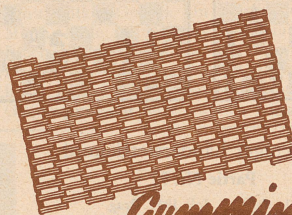
**Clichés und Galanos**  
A. Wetter & Co.  
ZÜRICH 6 - MILCHBUCKSTRASSE 19 - TELEFON 27.100

**HOTEL Habis-Royal**  
Bahnhofplatz  
ZÜRICH  
Restaurant

**Bergmann's Siliemilch Seife**

So wunderbar zarte Haut, reinen, jugendfrischen Teint verleiht diese lieblich duftende, leicht und ausgiebig schäumende Toilettenseife von

**Bergmann & Co. Zürich**



## Gummimatte For-Ever

Der unverwüsthliche, hygienische Fußabstreifer und Bodenbelag läßt sich mühelos reinigen.

Folgende Standard-Größen sind überall vorrätig:

Normale Ausführung A	Schwere Ausführung B
59×35 cm Fr. 6.50	65×36 cm Fr. 9.75
77×41 cm Fr. 10.—	77×41 cm Fr. 13.—

Wo noch keine Verkaufsstellen, wenden man sich direkt an:  
**„SEMPERIT“**  
Central Agentur für Gummiwaren A.G., Basel

## ABZESSIN

HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN  
ERHÄLTICH IN APOTHEKEN PREIS Fr. 2.50

**Krampfadern machen die Beine 10 Jahre älter.**

Wenn Ihnen gegen Krampfadern und Schwellungen Wickelbinden oder gummilose Kompressionsstrümpfe nicht geholfen haben, dann helfen Ihnen

**Gentila Gummistrümpfe.**

Sie halten selbst starke Krampfadern sicher zurück, regen die Blutzirkulation an, bekämpfen Schwellungen und verbessern die Form durch eine selbsttätige Massage. Gentila Gummistrümpfe fallen unter Seidenstrümpfen nicht auf. Sie werden Ihre Freude daran haben.

Katalog S 106 kostenlos!

**Achtung!** Wir haben keine Reise-damen und keine Filialen!

Die Original Gentila Modelle sind von uns direkt zu beziehen und tragen unsere geschützte Marke.

**J.J. GENTIL G.m. BERLIN W 9** Potsdamer Str. 5 (am Potsdamer Platz)  
b. H.,  
Versand in die Schweiz franko und zollfrei!

**Ein Genass ist's...**

den ganzen Körper so ohne jede Sorge der Sonne, was weiß ich wie lang, aussetzen zu können. Die nach gänzlich neuen Forschungen hergestellte **SOLSANA-CRÈME** umgibt ihn eben gleichsam mit einem hauchdünnen Panzer, der die ultravioletten Strahlen verteilt, das schnelle und gleichmäßige Bräunen der Haut aber begünstigt. Sie haben es auch in der Hand. Ihre Haut — es sei sie noch so zart — vor Versengung zu schützen — verwenden Sie ...

**die gute SOLSANA-CRÈME**  
gegen Sonnenbrand  
ebenso wichtig wie Trank u. Proviant!

Fr. 1.50



als das linke, bis in die ausführenden Organe des Bewegungszentrums. Sie haben ein gestörtes Gleichgewicht. Ferner haben Sie einen Linksdrall. Hören Sie, Herr Bloch», sagte der Arzt ganz leise, «im Vertrauen: lassen Sie das Autofahren sein. Das ist nichts für Sie.»

«Ich bin aber entschlossen — ich werde mich bemühen...», stammelte Daniel.

Der Benzingeruch bereitete ihm ein übles Gefühl, ähnlich dem der Seekrankheit. Daß seine Hände zitterten, wurde nur deshalb nicht sichtbar, weil sie sich am Steuerrad festklammerten. Sein Widerwille gegen die Maschine steigerte sich zum Haß. Er warb um die Maschine, sie versagte sich ihm. Er warb zaghaft, innig, leidenschaftlich, fordernd, wütend. Sie versagte sich ihm. Da haßte er sie. Weil er sie haßte, sah er, wie wertvoll sie war, wie minderwertig und hilflos er selbst. Und da war er gerecht genug, sie zu lieben und sich selbst zu hassen. Liebe und Haß, das war ein unlöslicher, verkrampter Knäuel, an dem er fast erstickte.

Am sechsten Tage des Unterrichts sagte sein Lehrer Goepel, gutmütig, wie die meisten geistesfernen Menschen: «Sie haben sicherlich einen gescheiterten Kopf, Herr Bloch, aber nicht für die Maschine. Sie ist ja so einfach; aber in Ihrem Kopfe — wahrscheinlich haben Sie zu viel drin — geht alles durcheinander, deshalb können Sie mit ihr nicht einig werden. Daran wird's wohl liegen.»

«Wie der Instinkt doch das Richtige trifft», dachte Daniel, gab dem Mann keine Antwort und stumm eine Fünfzigmarknote. Er konnte es jetzt, die Tante war tot. Es zeigte sich, daß ihre Strickstrumpf-Oekonomie eine goldene Sohle hatte. Es fanden sich Goldmünzen und gute ausländische Wertpapiere in ihrem Nachlaß, genug, um Daniel

seinerzeit zu Ende studieren zu lassen. Das hatten ihr Geiz und die ewige Angst um den Notgroschen verhindert. Vielleicht wäre alles anders gekommen ohne den Zwang zu einem praktischen Beruf.

Das schlimmste war, daß die Gedanken undisziplinierbar durch seinen Kopf schwärmten, während er am Steuer saß. Er wollte sie verschrecken, um sich auf die Fahrbahn zu konzentrieren —; sie kamen erst recht. Anstatt des Schutzmanns sah er Visionen. Anstatt an das nächste zu denken, dachte er an das fernste. Es war wie eine Rache des Geistes, den er verraten hatte. Zu Hause aber verschlang die Maschine all sein Denken. Da saß er am Steuer, da fuhr er, im Traum würgte ihn der Motor, den er so oft abgewürgt, da war ihm jedes Hindernis gegenwärtig. — «Ruhe. Aufpassen, aufpassen, sehen Sie denn nicht, daß ein Pferdegeschirr quer über die Straße kommt», flüsterte Goepel mit leichtem Vorwurf, zog die Handbremse und sah ihn bedauernd an. Dann machte er: «Ei, ei, ei.» Nein, Daniel hatte nichts gesehen. Es war ihm soeben ein Vers aus Faust II eingefallen: «Was euch nicht zugehört, müsset ihr meiden.»

«Nehmen Sie Fichtennadelbäder, das ist gut für die Nerven», riet der brave Goepel. «Es sitzt tiefer», dachte Daniel, «ganz tief; es ist sozusagen konstitutionell. Man muß es mit allen Wurzeln herausreißen und wegwerfen. Es wird nicht billig zu machen sein. Bei mir ist es ein Entweder-Oder. Ich möchte ja ganz gern zurück, aber ich kann nicht mehr. Ich bin schon zu stark engagiert. Die Niederlage wäre nicht zu verwenden. Ich wollte etwas für mein ramponiertes Selbstbewußtsein tun und erlebe nur Eriedrigung.»

Von seiner bisherigen Lebensform bereits losgelöst, war er zu einer neuen noch nicht vorgeführten. Furchtbar stand er, in einem Sumpfland


zwischen zwei Ufern, völlig entwurzelt in einer bodenlosen Mitte, die nicht trug.

Sie kehrten zur Auto- und Sportschule «Wiking» zurück, verhäßtes Gebäude draußen in einer Vorstadtstraße. «So etwa muß es Pörschmann zumute gewesen sein, als er mit Livius und Goethe seine Schulklasse betrat», dachte Daniel. «Aufpassen!» rief Goepel, aber da fuhr Daniel schon auf den Bürgersteig. «Wo waren Sie nun schon wieder mit ihren Gedanken?» Die Autoschüler, die vor dem Tore standen, feixten.

Daniel war völlig erschöpft. Goepel äußerte zaghaft etwas von «einige Zeit aussetzen». Daniel wehrte ab. «Kennen Sie Demosthenes? Nicht? Also hören Sie: Der Mann war der berühmteste Redner im alten Griechenland. Als er anfang, hatte er mehrere Sprachfehler, einen zu kurzen Atem und konnte das R nicht aussprechen. Das R ist für Redner ein höchst wichtiger Buchstabe. Wissen Sie, was der Mann tat? Er ging täglich ans Meer und übertönte mit seiner Stimme die Brandung, er nahm Kieselsteine in den Mund — er überwand mit ungeheurer Zähigkeit und Willenskraft alle Schwächen.»

«Ja, wenn Sie meinen, Herr Bloch. Das mit Mosthenne, oder wie der olle Grieche heißt, das haben Sie fein gebracht. Das hat unsereiner nicht weg. Jeder hat seines; man muß nur nicht gerade das wollen, was man nicht kann.»

Nach dem Fahrlehrer Goepel kam der Fahrlehrer Schwandtke. Goepel, ein abgehärteter, erfahrener Mann, hatte im Umgang mit dem Schüler Daniel Bloch Nervenkraft eingebüßt. Schwandtke musterte Daniel mit einem schrägen, giftigen Kalmückensblick. Daniel fühlte sofort, daß er es jetzt mit zwei Gegnern zu tun haben werde, mit Schwandtke und




**Wohlfuende Wirkung**

übt die **Magnesia San Pellegrino** auf den Organismus aus, das ideale Abführmittel von angenehmem, erfrischendem Geschmack und unvergleichlicher Wirkung. Achten Sie stets auf die Schutzmarke des Heiligen Pilgers mit dem Namenszug Prödel auf jeder Packung.

LABORATORIO CHIMICO FARMACEUTICO MODERNO, MILANO

Generalvertreter für die Schweiz: Etablissements R. Barbet S. A., Genève.



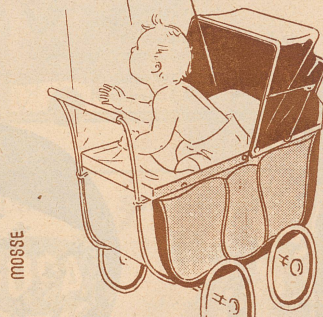

**Verlangen Sie Eis-Café aus Kaffee Hag!** Erstens: Ganz vorzüglich! Zweitens: Ohne das Herz- und Nervengift Coffein!

## Ein Wagen für Sonnenkinder...

ein wirklicher Gesundheitswagen, frei von Staub, Geruch und gefährlichen Ansteckungskeimen. Der waschbare Spezialüberzug kann leicht gereinigt werden. Bei Regenwetter ist das Kind wohlgeborgen und erhält doch reichlich frische Luft und Licht. Die meisten Schweizer Ärzte verwenden für ihre Kinder Wisa-Gloria Wagen.

Lassen Sie sich im nächsten einschlägigen Geschäft die verschiedenen Modelle zeigen und verlangen Sie dort oder direkt bei der Fabrik den neuen, illustrierten Katalog.

**WISA GLORIA**  
Wisa-Gloria Werke A.G. Lenzburg  
Erste Schweizer Kinderwagenfabrik



MOSSE

**Solide Holzwaren**

Liegestühle, Leitern, Leiterwagen etc. • Katalog gratis!

**Annahme-Schluß** für Inserate, Korrekturen, UmDispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. • Manuskripte, Vorlagen und Klischees erbitten wir bis spätestens zu diesem Termin. • Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher. • **Conzett & Huber**, Inseraten-Abteilung



